

Lebenslaute 2015

„Andante an der Kante“

Rede bei der Auftaktkundgebung zur Demo, 21.08.15, Mannheim

Wir sind Lebenslaute. Und auch wir freuen uns sehr, dass hier so viele Menschen versammelt sind. Ganz kurz zu uns: Seit fast 30 Jahren verbinden wir als musikalisches Netzwerk klassische Musik und politische Aktionen. Bundesweit protestieren wir gegen menschenfeindliche Zustände. Die Konzerte geben wir dort, wo wir diese Zustände finden: auf Militärübungsplätzen, in Atomanlagen oder auf Abschiebeflughäfen. Und dieses Jahr sind wir hier im Rheinischen Braunkohlerevier.

Wir sind schockiert darüber, wie RWE hier in der Region mit dem Lebensraum von Menschen und Tieren umgeht. Über 40.000 Menschen mussten bisher wegen des Tagebaus im Rheinischen Revier ihre Heimat verlassen. Jeden Tag fressen die Bagger eine Fläche so groß wie drei Fußballfelder.

Wir sind aber auch begeistert vom Widerstand, der sich hier gegen RWE formiert hat – zum Beispiel in Form der Wiesenbesetzung, der Bürgerinitiativen und Aktionen wie Ende Gelände am vergangenen Wochenende. Gerade gestern haben sich wieder einige Aktivistinnen und Aktivisten an das Hauptförderband hier im Hambacher Tagebau gekettet und den Betrieb damit für ein paar Stunden stilllegen können. Allen Aktivistinnen und Aktivisten, die in Folge ihres Widerstands von Repressionen betroffen sind, wollen wir nachdrücklich unsere Solidarität aussprechen.

Von vielen Seiten haben wir großartige Unterstützung erfahren. Besonders bedanken wollen wir uns bei der Küchen-Crew aus dem Rheinland, die uns die letzten Tage ganz wunderbar versorgt hat. Wir hoffen, nein, wir wissen, dass wir durch unsere Konzerte diesen bunten und vielfältigen Widerstand noch um eine Facette bereichern können. Bevor wir überhaupt das Betriebsgelände erreicht haben, haben wir bereits Erfolg: Heute morgen erreichte uns die Information, dass beide Bagger auf der ersten Ebene seit mindestens 9 Uhr stillstehen!

Eben haben wir von Dirk Jansen schon viele beängstigende Details rund um Kohle als Energieträger gehört.

Wir wollen nur ganz kurz ergänzen: Kohlekraftwerke sind nicht nur extrem schädlich für unser Klima, sondern wirken sich auch ganz direkt auf die Gesundheit der Menschen in der Umgebung aus. Die verlieren nicht nur vielfach ihren Lebensraum, sondern auch die saubere Luft zum Atmen. Die Emissionen der Kohlekraftwerke verursachen unzählige Atemwegs- und

Herzerkrankungen. Nach Zählungen der Health and Environment Alliance sterben in der EU jährlich 18.200 Menschen AN Krankheiten, die durch Kohlekraft entstanden sind.

Für die deutsche Politik zählt aber offensichtlich nur der Profit der Energieriesen. Die Energiegewinnung mit Kohle soll Arbeitsplätze und billigen Strom sichern – mit diesen Versprechen lassen sich scheinbar mehr Wähler gewinnen als mit Klimaschutz. Bei näherem Hinsehen erweisen sich allerdings beide Versprechen als haltlos. Billig ist der Strom aus Kohlekraftwerken nur, weil er so stark subventioniert wird. 400 Mrd. € sind in den letzten 40 Jahren EU-weit als Kohle-Finanzspritzen geflossen. Erneuerbare Energien wurden im Gegensatz dazu nie direkt subventioniert. Würden außerdem die Folgekosten aus Umwelt- und Gesundheitsschäden eingerechnet, wäre Strom aus Braunkohle schlagartig nicht mehr wettbewerbsfähig – aber diese Kosten zahlt die Allgemeinheit auf anderem Wege, nicht über den Strompreis.

Wir verstehen, dass viel Menschen, die hier in der Region leben und bei RWE arbeiten angesichts unserer Proteste Angst um ihre Arbeitsplätze bekommen. Allerdings können wir es uns vor dem Hintergrund der immer drängenderen Klimaproblematik schlicht nicht leisten, weiterhin auf Kohle und damit den schmutzigsten aller Energieträger zu setzen. In der deutschen Braunkohleindustrie sind derzeit etwa 70.000 Menschen direkt oder indirekt beschäftigt - im Bereich der erneuerbaren Energien sind es über 370.000, Tendenz steigend. Eine Studie von Greenpeace belegt: die erneuerbaren Energien wachsen schnell genug, um die Jobverluste im Bereich der Braunkohle zu kompensieren. Der sozialverträgliche Ausstieg aus der Kohle ist möglich, er ist sogar unumgänglich – und er wird für alle Beteiligten mit jedem Tag schwieriger, den wir noch warten.

Wir fordern darum:

- einen sofortigen Ausstieg aus der Energiegewinnung mit Kohle
- einen sofortigen Stopp des Braunkohletagebaus
- und die Schaffung einer regenerativen, dezentralen Energieversorgung

Wir wissen: Der Kohleausstieg ist Handarbeit. Deshalb werden wir wie angekündigt versuchen, einen der Bagger im Rheinischen Tagebau musikalisch zu blockieren.

Für die Demonstration wollen euch jetzt behutsam in Bewegung setzen mit einem Walzer von Dmitrij Schostakowitsch – Tanzen ist erwünscht!